

Ein klares Zeichen für Windenergie

Der Schaffhauser Kantonsrat stimmte Anfang Monat mit einer deutlichen Mehrheit der Richtplananpassung des Kapitels Windenergie zu. Dazu gehört auch die Festsetzung des Chroobachs als Standort für Windenergie.

KANTON Mit 34 zu 18 Stimmen hat kürzlich der Kantonsrat Änderungen am kantonalen Richtplan genehmigt, darunter die sogenannte Festsetzung des Standorts Chroobach zur Nutzung der Windenergie. «Der Entscheid des Kantonsrats ermöglicht es uns, die Planungsarbeiten auf kommunaler Ebene vorzubereiten», hiess es seitens der Projektträger EKS und SH Power.

Im Anschluss an eine kantonale Vorprüfung wird die Projektgemeinschaft die Gemeinde Hemishofen ersuchen, die Nutzungsplanungsänderung für den Windpark mit vier Grossturbinen von

200 Metern Höhe an die Hand zu nehmen.

Über 1000 Einwendungen waren vor einem Jahr gegen das Chroobach-Projekt eingegangen. Den Windkraftgegnern kommt der Rat insofern entgegen, als sie in der Umweltverträglichkeitsprüfung, die bald fertig vorliegt, eine Mitsprache aufgrund der internationalen Espoo-Konvention haben: Sieben deutsche Grenzgemeinden und der Landkreis Konstanz haben so das verbriefte Recht, bei Grossprojekten im Grenzgebiet angehört zu werden. Gegen die Richtplanvorlage lief an der Sitzung des Kantonsrats die SVP/EDU-Fraktion al-

lein Sturm. Pentti Aellig (SVP, Dörflingen) mahnte: «In vielen anderen Kantonen macht die Windkraft-euphorie langsam dem Realismus Platz.» Diverse Kantone hätten jüngst ihre Windkraftpläne auf Eis gelegt. Nur Schaffhausen wolle das Chroobach-Projekt nun um jeden Preis durchstieren. Eine Festsetzung im Richtplan bedeute die schrittweise Entmündigung der Standortgemeinden.

Nicht schön, aber notwendig

Von Andreas Gnädinger (SVP, Siblingen) kam der Antrag auf Rückweisung der Vorlage an die Regierung mit dem Auftrag, alle drei Windkraftstandorte aus dem Richtplan zu streichen. «Die Winde sind bei uns zu schwach, wir sind keine Windregion», sagte Gnädinger und legte einschlägige Unterlagen vor. Im Vergleich sei

für Windenergie weder die Schweiz als Ganzes noch speziell Schaffhausen wirklich geeignet. «Es würde ja auch niemand grosse Solaranlagen in einem Schattental errichten», so Gnädinger. Die Befürworter und Baudirektor Martin Kessler plädierten für Grosswindanlagen im Kanton. «Wir brauchen Windkraft, damit unser Energiemix den Wegfall der Kernenergie auffangen kann», sagte Kessler.

«Windräder sind nicht schön, aber notwendig», meinte Andreas Frei (SP, Stein am Rhein). René Schmidt ergänzte: «An Windturbinen wird man sich in der Schweiz und in der Region gewöhnen.» Die Rückweisung scheiterte. Josef Würms (SVP, Ramsen) kündigte an: «Ich als Direktbetroffener werde das Projekt bis vor Bundesgericht bekämpfen.» (r.)

Wechsel im Stiftungsrat

STEIN AM RHEIN Auf Ende 2018 tritt Stiftungsräsident Urs Bärlocher aus dem Stiftungsrat der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung zurück. Er gehört ihm seit November 2007 an. Anfangs als Vizepräsident, seit 2013 als Präsident. Urs Bärlocher prägte die Ausrichtung und Entwicklung der Stiftung wesentlich. Der Stiftungsrat bedauert seinen Rücktritt und dankt ihm für seine umsichtige und wertvolle Arbeit im Sinne der Stifter und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. Als Nachfolger ernannte der Verwaltungsrat der Novartis AG Dr. Martin Batzer. Er leitete von 1996 bis 2001 die Pharma Division der Novartis Schweiz. Von 2001 bis 2015 war er Mitglied der weltweiten Pharma Divisionsleitung und leitete die zentralen Dienste des Konzerns. Ab 2015 wurde er Mitglied der Geschäftsleitung der neu gegründeten Division Novartis Business Services. Als langjähriger Präsident der Novartis Pensionskasse verfügt er über umfassende Kenntnisse der Finanzmärkte.

Der neu zusammengesetzte Stiftungsrat freut sich auf die Zusammenarbeit mit Martin Batzer. Er wählte den heutigen Vizepräsident Dr. Bernard Aebischer als Stiftungspräsident und Dr. Martin Batzer als Vizepräsident ab 1. 1. 2019. (Eing.)

Weitere Turbinen geplant

Der Kanton Thurgau plant mehrere grosse Windkraftwerke. Zu den Standorten mit der höchsten Priorität gehört Salen-Reutenen oberhalb von Steckborn.

THURGAU Das Gebiet werde als «sehr gut geeignet» eingestuft und solle Platz für etwa 7 Windturbinen von je rund 200 Metern Höhe bieten, heisst es in einer Mitteilung vom «Forum Hegau-Bodensee». Die Anlagen würden von Teilen des Kantons Schaffhausen aus (u. a. von Stein am Rhein) noch stärker sichtbar sein als das Windkraftwerk Chroobach. Ein weiteres Windkraftwerk könnte am Kohlfirch entstehen, nur rund drei Kilometer von der Schaffhauser Altstadt entfernt. Die Planung für diesen Standort sei jedoch weniger weit fortgeschritten.

Als ersten Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung der Windkraftwerke hat der Kanton Thurgau nun seine «Richtplanänderung Windenergie» öffentlich aufgelegt. Erst vergangenes Jahr wurden wegen des massiven Widerstands der Bevölkerung zunächst alle Windenergieplanungen aus dem Richtplan gestrichen. Der überarbeitete Plan liegt seit Ende November vor.

Alle Interessierten sind vom Kanton Thurgau ausdrücklich eingeladen, im Rahmen der Vernehmlassung bis zum 24. Januar zu dem neuen Plan Stellung zu nehmen. (r.)



Blick von der Steiner Rheinbrücke auf das geplante Windkraftwerk Salen-Reutenen TG. Bild Visualisierung 50 mm/zvz

Geschichten aus dem Leben



Der Schaffhauser Liedermacher Christoph Bürgin ist mit einem neuen Album am Start. Es sind zwölf Mundartlieder, welche er mit Begleitung einer starken Band singt. Mit dabei sind unter anderem Mark Koch (Konzertflügel, Hammond, Keyboard); Peter Fischer (Schlagzeug); Heidi Moll (Bass); Rolf Stauffacher (vom Akkordeon zur Posaune und noch viel mehr) und noch ein paar Gäste.

Christoph Bürgin erzählt Geschichten aus dem Leben, welche jedem passieren könnten. Viele seiner Lieder sind im Raum Schaffhausen angesiedelt, was ihnen das ganz Spezielle verleiht.

Höhepunkt des Albums ist sicher das Lied «Anna Wirth», in dem es um eine eingewanderte Frau geht, welche ihren Spass mit wichtigen Herren hatte und die schliesslich als Hexe hingerichtet wurde. Neben den schönen und guten Texten gilt es auf das Gitarrenspiel von Christoph Bürgin zu achten, das ziemlich stark ist. Ein gelungenes Liedermacheralbum.

Fredi Hallauer

Das neue Album «19:57» ist unter info@christophbuergin.ch erhältlich.